



PRESSESPIEGEL 07.09.2011

„Alternativer
Hochschulentwicklungsplan
2020“

Wissenschaft

Studenten fordern mehr Geld und Stellen für Sachsens Hochschulen

dpa



Foto: Andr Kempner
Studenten im Hörsaal.

Dresden. Sachsens Studentenvertretungen fordern mehr Geld und Personal für die Hochschulen des Landes. „Das sind für uns die wichtigsten Punkte bei der Planung der Hochschulentwicklung“, sagte Michael Moschke, einer der Sprecher der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS), am Dienstag in Dresden. Anders als das Wissenschaftsministerium gehe die KSS davon aus, dass die Zahl der Studienanfänger in den kommenden Jahren weiter steige. Entsprechend müssten die Hochschulen ausgestattet sein. Die KSS legte einen Katalog mit Vorschlägen zum Hochschulentwicklungsplan des Wissenschaftsministeriums vor.

Unter anderem wird verlangt, die jährlichen Ausgaben pro Student von jetzt 6300 - die KSS hatte zunächst von 6900 Euro gesprochen - auf 8000 Euro zu erhöhen. Sachsen liege - gemessen an den anderen Bundesländern - bei den Pro-Kopf-Ausgaben damit im unteren Drittel. Zudem müsse der für den Zeitraum von 2016 bis 2020 geplante Abbau von 1000 Stellen an den Hochschulen gestoppt werden. „Wir brauchen mehr unbefristete Stellen und weniger Teilzeitstellen“, ergänzte Sprecherin Anni Fischer. Zudem müssten die Studienmöglichkeiten flexibler werden, angefangen vom Teilzeitstudium bis hin zum E-Learning angesichts überfüllter Hörsäle.

Inwieweit die Forderungen der KSS im neuen Hochschulentwicklungsplan berücksichtigt werden, blieb am Dienstag zunächst offen. „Wir streben an, mit dem neuen Plan im Herbst ins Kabinett zu gehen“, sagte Ministeriumssprecherin Annett Hofmann. Derzeit würden die Vorstellungen der Hochschulen eingearbeitet. Hofmann verwies darauf, dass bei den Stellenstreichungen noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Die Pläne würden 2015 überprüft. Hofmann verwies zudem darauf, dass die vom KSS angeführten Pro-Kopf-Ausgaben nicht vergleichbar seien, da unterschiedliche Ausgaben der Länder berücksichtigt würden.

Unterstützung kam postwendend von den Landtagsfraktionen der SPD und der Grünen. SPD-Hochschulexperte Holger Mann forderte das Wissenschaftsministerium auf, die Vorschläge der Studenten zu berücksichtigen. Die Forderungen machten den akuten Handlungsbedarf deutlich. Der von CDU/FDP geplante Stellenabbau werde die Qualität von Lehre und Studium verschlechtern. Mann begrüßte ausdrücklich Vorschläge der Studenten zur Qualitätssicherung und kündigte weitere seiner Fraktion dazu an.

„Die Studienbedingungen werden durch Stellenkürzungen deutlich verschlechtert“, erklärte auch Grünen-Experte Karl-Heinz Gerstenberg. „Um die gegenwärtige Studienabbrecherquote von 23 Prozent zu senken, brauchen wir jedoch eine bessere Qualität der Lehre.“ Seine Fraktion hatte unlängst einen eigenen Hochschulentwicklungsplan für Sachsen vorgelegt.

Der Artikel ist unter folgenden Links zu finden:

<http://www.dnn-online.de/web/regional/kultur/detail/-/specific/Studenten-fordern-mehr-Geld-und-Stellen-fuer-Sachsens-Hochschulen-2434805700>

<http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2855911>

<http://nachrichten.lvz-online.de/nachrichten/mitteldeutschland/studenten-in-sachsen-fordern-mehr-geld-und-stellen-fuer-hochschulen/r-mitteldeutschland-a-104348.html>

http://www.arcor.de/content/aktuell/regional_news/sachsen/83792156,1,artikel,Studenten+fordern+Geld+und+Stellen+f%C3%BCr+Hochschulen.html

Bildungspolitik in Sachsen : Studenten kritisieren geplanten Stellenabbau an Hochschulen

Sächsische Studentenvertreter haben die Kürzungspläne des Wissenschaftsministeriums im Hochschulbereich kritisiert. Der Sprecher der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS), Michael Moschke, bezeichnete den vorgesehenen Stellenabbau als "ein Riesenproblem". Nötig seien mehr Personal und mehr Geld für die Hochschulen. Moschke sagte, bereits jetzt gebe es zu wenige Dozenten, Seminare und Vorlesungen wären oft überfüllt. Anders als das Wissenschaftsministerium gehe die KSS davon aus, dass die Zahl der Studienanfänger in den kommenden Jahren weiter steige. Entsprechend müssten die sächsischen Hochschulen ausgestattet sein.



Der Freistaat will an den Hochschulen zahlreiche Stellen streichen - die Studenten fordern nun eine Abkehr von den Plänen

Studentenvertreter legen Forderungskatalog vor

Die Studentenvertretung legte einen Forderungskatalog vor. Unter anderem wurde verlangt, die jährlichen Ausgaben des Freistaates pro Student von jetzt 6.300 auf 8.000 Euro zu erhöhen. Derzeit liege Sachsen bei den Pro-Kopf-Ausgaben im unteren Drittel des Bundesdurchschnitts. Zudem müsse der für den Zeitraum bis 2020 geplante Abbau von 1.000 Stellen an den Hochschulen gestoppt werden. Benötigt würden auch mehr unbefristete Stellen und weniger Teilzeitjobs. Angesichts überfüllter Hörsäle sind nach Ansicht der Studentenvertreter auch flexiblere Studiemöglichkeiten vom Teilzeitstudium bis hin zum E-Learning nötig.

Landtagsopposition unterstützt Studenten

Unterstützung erhielten die Studenten von den Landtagsfraktionen Linke, SPD und Grüne. SPD-Hochschulexperte Holger Mann forderte das Wissenschaftsministerium auf, die Vorschläge der Studenten zu berücksichtigen. Die Forderungen machten den akuten Handlungsbedarf deutlich. Der geplante Stellenabbau werde die Qualität von Lehre und Studium verschlechtern. Der hochschulpolitische Sprecher der Linksfraktion, Gerhard Besier,

erklärte, um die sächsischen Universitäten für den nationalen wie internationalen Wettbewerb zu stärken, müsse der Freistaat eine am tatsächlichen Bedarf orientierte Finanzierung gewährleisten. Der Grünen-Experte Karl-Heinz Gerstenberg verwies auf die gegenwärtige Studienabbrecherquote von 23 Prozent. "Um diese zu senken, brauchen wir jedoch eine bessere Qualität der Lehre", sagte der Grünen-Politiker.

Ministerium bleibt beim Zeitplan

Die Sprecherin des sächsischen Wissenschaftsministeriums, Annett Hofmann, sagte, die Hochschulreform werde im Herbst vom Kabinett beraten. Derzeit würden die Vorstellungen der Hochschulen eingearbeitet. Hofmann verwies darauf, dass bei den Stellenstreichungen noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Die Pläne würden 2015 überprüft. Die von den Studentenvertretern angeführten Pro-Kopf-Ausgaben sind nach Angaben der Ministeriumssprecherin nicht vergleichbar, da unterschiedliche Ausgaben der Länder berücksichtigt würden.

Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer (parteilos) hatte im Mai den Entwurf für den Hochschulentwicklungsplan bis 2020 vorgelegt. Dieser sieht die Schließung der beiden Standorte Reichenbach (Vogtlandkreis) und Roßwein (Landkreis Mittelsachsen) vor. Außerdem sollen an sächsischen Hochschulen 300 Stellen bis 2016 abgebaut werden. Im Haushalt 2011/12 ist zudem der Abbau von insgesamt 1.000 Stellen bis 2020 vorgesehen.

Zuletzt aktualisiert: 07. September 2011, 11:24 Uhr

Artikel des mdr zu finden unter folgendem Link:

<http://www.mdr.de/sachsen/hochschulen102.html>



Sachsens Studenten haben die Kürzungspläne der CDU/FDP-Landesregierung im Hochschulbereich scharf kritisiert.

Foto: dapd

Studenten warnen vor Stellenabbau an Hochschulen

Kritik an Hochschulentwicklungsplan der

Landesregierung - ver.di nennt Pläne unausgereift

Dresden (dapd-lsc). Sachsens Studenten haben die Kürzungspläne der CDU/FDP-Landesregierung im Hochschulbereich scharf kritisiert. Der im Hochschulentwicklungsplan vorgesehene Abbau von mehreren hundert Stellen in den nächsten Jahren sei ein Riesenproblem, sagte der Sprecher der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS), Michael Moschke, am Dienstag in Dresden.

Bereits jetzt gebe es zu wenige Dozenten, seien Seminare und Vorlesungen oft überfüllt. Teilweise dramatisch ist die Situation nach seinen Angaben in den Geisteswissenschaften.

Kritik kam auch von der Gewerkschaft ver.di. Fachbereichsleiterin Anne Voß bezeichnete den aktuellen Entwurf als "völlig unausgereift". Die Hochschulen würden vordergründig als Kostenfaktoren betrachtet. Der Entwurf für die Hochschulentwicklungsplanung bis 2020 befindet sich derzeit noch in der Abstimmung und soll im Herbst im Kabinett behandelt werden.

Nach Plänen von Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer (parteilos) sollen bis 2015 an den Hochschulen 300 Stellen gestrichen werden, weitere 1.000 sollen bis 2020 wegfallen. Allerdings soll 2015 geprüft werden, ob es bei diesem Umfang bleibt. Das Ministerium begründet den angepeilten Stellenabbau mit dem erwarteten Rückgang der Abiturienten in Sachsen und damit dem Rückgang auch bei den Studentenzahlen um rund 15 Prozent bis 2020.

Die Landesstudierendenvertretung zweifelte die Prognose an und forderte, die Aufwendungen pro Student und Jahr deutlich zu erhöhen. Nach Angaben der Konferenz liegt Sachsen bei den Ausgaben pro Student und Jahr derzeit bei 6.900 Euro und damit im Bundesvergleich im unteren Drittel. Zur Verbesserung der Lehrsituation sei eine Aufstockung der Mittel auf 8.000 Euro nötig.

Eine Ministeriumssprecherin wies die Darstellung zurück. Die statistischen Angaben zu den Ausgaben der einzelnen Länder pro Student seien nicht vergleichbar, da unterschiedliche Kriterien herangezogen würden.

Die Konferenz warf dem Land auch vor, die Studenten bei den Planungen bislang nicht ausreichend einbezogen zu haben. Moschke sagte, "eine gute Hochschulentwicklung steht und fällt mit einer vernünftigen Finanzierung und einer ausreichenden personellen Ausstattung." Problematisch sind aus Sicht der Studenten auch angestrebte Einschnitte bei vorhandenen Doppelangeboten in der Lehre und eine Zusammenlegung von Bibliotheken oder Prüfungsämtern.

dapd

Artikel der Freien Presse zu finden unter folgendem Link:

<http://www.freiepresse.de/NACHRICHTEN/SACHSEN/Studenten-warnen-vor-Stellenabbau-an-Hochschulen-artikel7751694.php>

GRÜNE unterstützen Studierende bei

Hochschulentwicklungsplan

Dresden. Die GRÜNE-Fraktion im Sächsischen Landtag unterstützt die Forderungen der Studierenden nach einer Verbesserung der Lehrbedingungen. Die Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) hat heute ihre Position zur Hochschulentwicklungsplanung vorgestellt.

"Wir unterstützen voll und ganz die Forderungen der Studierenden nach einer Rücknahme der geplanten Stellenkürzungen", so Dr. Karl-Heinz Gerstenberg, Parlamentarischer Geschäftsführer und hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion.

"Die Studienbedingungen werden durch Stellenkürzungen deutlich verschlechtert. Um die gegenwärtigen Studienabbrecherquoten von 23 Prozent zu senken, brauchen wir jedoch eine bessere Qualität in der Lehre."

"Wir freuen uns, dass von Seiten der Studierenden viele unserer Forderungen aufgegriffen wurden. Dass mehr unbefristete Stellen für Wissenschaftler, eine Stärkung der Hochschuldidaktik sowie ein ungehinderter Zugang zum Master notwendig und möglich sind, haben wir bereits mit unserem Alternativen Hochschulentwicklungsplan gezeigt", erklärt Gerstenberg.

Auch hinsichtlich der Finanzierung sieht der Hochschulpolitiker Übereinstimmung. "Unser Ziel, die jährlichen Aufwendungen je Studierendem von derzeit 6.300 auf 8.000 Euro zu erhöhen, wird auch von der KSS geteilt."

Gerstenberg sieht nun die Koalition und Wissenschaftsministerin Sabine von Schorlemer in Zugzwang.

"Neben dem Alternativen Hochschulentwicklungsplan gibt es nun auch von Seiten der Studierenden ernstzunehmende Alternativvorschläge. Ich fordere die Koalition auf, ihren lähmenden Konflikt zu den Wissenschaftsräumen zu beenden und sich endlich einer produktiven Debatte um die Zukunft der sächsischen Hochschulen zu stellen."

Stellungnahme der Grünen zum HEP zu finden unter:

<http://www.karl-heinz-gerstenberg.de/meldung+M5f98b78bdf3.html>

Von Schorlemer muss Forderungen der Studierenden aufnehmen. SPD-Fraktion teilt Kritik an Betreuungssituation, mangelnder Unterstützung bei Qualitätssicherung und Guter Lehre.

Holger Mann, Sprecher für Hochschule und Wissenschaft der SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag, erklärt anlässlich der heute veröffentlichten „Alternativen zur Hochschulentwicklungsplanung der Landesstudierendenvertretung“: „Die heute präsentierten Alternativen der Konferenz Sächsischer Studierendenschaft (KSS) zur Hochschulentwicklungsplanung machen den akuten Handlungsbedarf deutlich. Staatsministerin von Schorlemer sollte die Forderungen ernsthaft prüfen und Korrekturen an ihrem Entwurf vornehmen.

Die eingeforderte Verbesserung der Betreuungsrelation sowie ein Absenken der Abbrecherquote kann nur durch ein qualitativ hochwertiges Studium erreicht werden. Hierfür ist eine ausgewogene Personalstruktur an unseren Hochschulen nötig, insbesondere im akademischen Mittelbau. Der von Schwarzgelb geplante Stellenabbau wird dagegen die Qualität in Lehre und Studium nur verschlechtern.

Wir begrüßen die Vorschläge der KSS zur Flexibilisierung des Studiums, so zum Beispiel die Einführung von Teilzeitstudiengängen, und zur Barrierefreiheit ausdrücklich. So wird es gelingen, neue Studierendengruppen für ein Studium in Sachsen zu gewinnen. Hierfür müssen aber die Anerkennungsmechanismen an den Hochschulen vereinfacht und Barrieren abgebaut werden. Auch die Idee eines sächsischen Zentrums für Lebenslanges Lernen hat Charme und sollte von der Staatsministerin aufgegriffen werden.

Insbesondere unterstützen wir die Forderung der KSS nach Qualitätssicherungssystemen: Hier muss das Wissenschaftsministerium stärkere Anreize setzen und die Hochschulen tatkräftig unterstützen sowie in der Anfangsphase mit zusätzlichen Ressourcen ausstatten. In den kommenden Monaten wird die SPD-Fraktion im Sächsischen Landtag zum Thema ‚Qualitätssicherung‘ weitere Vorschläge unterbreiten.“

Stellungnahme der SPD zum HEP zu finden unter:

<http://holger-mann.spdsachsen.de/aktuelles/von-schorlemer-muss-forderungen-der-studierenden-aufnehmen-spd-fraktion-teilt-kritik-betre>

383/2011: Zu den Vorschlägen der Studierenden für Hochschulplanung

Besier: Bedenkenswerte Anregungen der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften – jetzt breiten Konsens bilden!

Gerhard Besier, hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion Die LINKE im Sächsischen Landtag, erklärt zu den von der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften (KSS) vorgelegten „Alternativen zur Hochschulentwicklungsplanung (HEP)“:

Die KSS hat bedenkenswerte Anregungen zur Modifizierung des HEP vorgelegt. Im Interesse einer breiten Konsensbildung wäre es gut, wenn diese Vorschläge aufgenommen und öffentlich diskutiert würden. Es dient weder der Sache noch dem sozialen Klima an den Universitäten, wenn über die Köpfe der Studierenden hinweg der HEP verabschiedet wird.

- Tatsächlich würde eine Verbesserung des Betreuungsverhältnisses zwischen Lehrenden und Lernenden den Studien-Erfolg erhöhen, wie einschlägige Untersuchungen gezeigt haben.
- Zur Verbesserung der Lehre ist es auch notwendig, die fachdidaktischen Kompetenzen der Lehrenden kontinuierlich durch Fortbildung zu befördern.
- Um die sächsischen Universitäten für den nationalen wie internationalen Wettbewerb in eine gute Position zu bringen, wäre es dringend erforderlich, endlich eine bedarfsorientierte Ausfinanzierung vorzunehmen.

Stellungnahme der Linken zu finden unter:

<http://linksfraktionsachsen.de/index.php?section=news&cmd=details&newsid=1627&teaserId=>

Pressemitteilungen

Exzellenz zum Spartarif?

Hochschulentwicklungsplan in Sachsen unausgereift und verspätet!

05.09.2011

Wie heute bekannt wurde, wird der Hochschulentwicklungsplan (HEP) des Hauses Schorlemmer nicht wie angekündigt im Herbst vom Staatministerium für Wissenschaft und Kunst in das Kabinett eingebracht, sondern sich möglicherweise um Monate verspäten.

Der bekannt gewordene Entwurf ist völlig unausgereift.

„Bei allem politischen Anspruch auf steigende Leistungsfähigkeit werden die sächsischen Hochschulen – wie im Doppelhaushalt 2011/2012 beschrieben - vordergründig als Kostenfaktoren betrachtet. Dabei ignorieren die Finanzierungspläne des Landes die Relevanz ihrer regionalwirtschaftlichen Bedeutung“, so Anne Voß, Fachbereichsleiterin ver.di.

Das will das Staatsministerium zwar ändern und installiert ein neues Konzept: Im Zentrum sollen „Wissenschaftsräume“ als Konzept und „Wissenschaftsforen“ als neues Instrument stehen. Völlig unklar bleibt jedoch, welche Bedeutung und welchen Einfluss die Wissenschaftsräume tatsächlich auf die Entwicklung der Hochschullandschaft nehmen sollen. Darüber hinaus fehlt bislang jede politische Zielstellung. Die „Wissenschaftsräume“ als zentrales Element erscheinen in diesem Zusammenhang mehr als Ablenkung vom Eigentlichen. Wo es konkret werden soll, wird lediglich auf die mit jeder einzelnen Hochschule zu treffende Zielvereinbarung verwiesen.

Die Prognosen zur Entwicklung der Studienanfängerzahlen sind aufgrund aktueller Entwicklungen (z. B. Aussetzung der Wehrpflicht) ebenso zu hinterfragen wie der geplante Stellenabbau von ca. 1.000 Stellen bis 2020. Die wachsende Attraktivität der Großstädte Leipzig und Dresden sowie ein steigendes Potential an ausländischen Studierenden müssen in die Planung einfließen.

„Um die Hochschullandschaft weiter zu entwickeln und die Rahmenbedingungen für exzellente Forschung und Lehre im internationalen Wettbewerb bis 2020 im Freistaat zu schaffen, braucht es mehr als die Beschreibung des Status quo unter rigiden Haushaltsvorgaben. Es braucht den Mut, Entscheidungen zu revidieren und in die Zukunft zu investieren“, so Voß.

Pressemitteilung der ver.di zu finden unter:

<http://sat.verdi.de/medienservice/pressemitteilungen/showNews?id=23c11af4-d7ca-11e0-542a-001ec9b05a14>